

## „Fünf Jahre Rebecca Reusch: Ermittler unter Beschuss - Unklarheiten bleiben“

Brisante Mails werfen Fragen zu den Ermittlungen im Fall Rebecca Reusch auf. Ein Insider kritisiert Versäumnisse und zeitliche Abläufe der Polizei.



Ein Fall, der viele Fragen aufwirft und auch Jahre nach dem Verschwinden der Schülerin Rebecca Reusch aus Berlin weiterhin Rätsel aufgibt. Das letzte Mal wurde die damals 15-jährige im Februar 2019 lebend gesehen. Seither wird nicht nur über ihren möglichen Verbleib spekuliert, sondern auch über die Vorgehensweisen der Ermittlungsbehörden, was in der letzten Zeit erneut in den Fokus gerückt ist.

Neueste Enthüllungen durch den Polizisten Dirk B. bringen Licht ins Dunkel der Ermittlungen. B. ist Beamter in einer anderen

Polizeibehörde und macht öffentlich, dass er aufgrund von Mails einen Verdacht nährt: Es könnte erhebliche Vernachlässigungen bei den Ermittlungen gegeben haben. Dessen Fassungslosigkeit über die zeitlichen Abfolgen der Datenauswertung und die unzureichende Reaktion auf digitale Spuren von Rebecca ist deutlich spürbar.

## **Ermittlungen über die Jahre hinweg**

Es ist mittlerweile über fünf Jahre her, seit Rebecca Reusch als vermisst gemeldet wurde. Trotz zahlreicher Suchaktionen und öffentlicher Berichterstattung ist der Fall nicht entschlossen. Unter den jüngsten Entwicklungen wurde zum Jahrestag ihres Verschwindens ein bislang unbekanntes Video veröffentlicht, doch die Staatsanwaltschaft stellte klar, dass daraus keine neuen Erkenntnisse gewonnen werden könnten.

Besonders hervor sticht die langsame Handhabung der Ermittlungen, die Dirk B. ins Zwielficht rückt. Der Beamte kritisiert, dass die Behörden erst nach Jahren die notwendigen Handy-Daten bei Google anforderten. Dies wirft Fragen zur Schnelligkeit und Effektivität der Ermittlungen auf, die besonders in einem so entscheidenden Fall von Bedeutung sind.

Im Vergleich zu anderen Ermittlungsmethoden, bei denen Informationen innerhalb von Stunden verfügbar sein sollten, erscheinen die hier vorgebrachten Zeiträume überaus lang. Webdaten, die für die Aufklärung des Falls von zentraler Bedeutung sein könnten, wurden erst viel später angefordert und ausgewertet. Ein besonders fraglicher Punkt sind die Daten des Schwagers Florian R., über die erst durch aktuelle Anfragen Informationen an die Behörden gelangten.

## **Die Anforderungen an moderne Ermittlungen**

Der Insider Dirk B. bringt auch zur Sprache, dass in seinem

eigenen Arbeitsbereich Datenauswertungen zügig abgewickelt werden können. Er beruft sich auf Erfahrungen, die ihm zeigen, dass die benötigten Informationen oft in einem Bruchteil der Zeit, die in Rebeccas Fall verstrichen ist, beschafft werden können. „Ich kenne einen Fall, in dem wir innerhalb von Stunden sämtliche Daten eines Täters erhielten“, berichtet er und kann kaum glauben, dass im Fall von Rebecca derartige Verzögerungen aufgetreten sind.

Ein Vergleich wird laut Dirk B. deutlich: Im Frühjahr 2021 – also bereits zwei Jahre nach Rebeccas Verschwinden – konnten die Ermittler offenbar die unerlässlichen Daten nicht auslesen. Erst der öffentliche Druck und die Berichterstattung führten zur Beschleunigung der Anfrage bei Google, was für Dirk B. nicht nachvollziehbar ist.

„Ich habe mich gefragt, was die Kollegen in der Zwischenzeit gemacht haben“, so B. Seine Bedenken über die „schockierenden Zeiträume“ stehen im Raum und werfen Fragen über die Effizienz und Herangehensweise der Berliner Ermittlungen auf.

Im Jahr 2023 wurden die erschreckenden Details schließlich publik: Schwager Florian hatte am Morgen des Verschwindens nach spezifischen Strangulationspraktiken gegoogelt. Die Folgen dieser spät aufgedeckten Informationen könnten für die Fallaufklärung von entscheidender Bedeutung sein.

Die Staatsanwaltschaft Berlin bleibt allerdings zurückhaltend und gibt nur spärlich Auskunft zu den laufenden Ermittlungen. Es herrscht Unklarheit darüber, warum die Anfragen an Google solch lange Zeit in Anspruch nahmen und welche Mechanismen hinter den Kulissen abliefen. Für viele Fragen gibt es aktuell keine Antworten, was das Misstrauen innerhalb und außerhalb der Behörden nährt.

Immer wieder werden die Abläufe in anderen Fällen mit der Behandlung von Rebecca Reusch verglichen, was die

Unsicherheit um die Effizienz der Arbeit der Polizei nur verstärkt. Den Forderungen nach einer Verbesserung der Ermittlungsstrategien steht die Realität des Papierkriegs und der strengen Behördendynamik gegenüber, die diese Fälle oft zeitlich herauszögert.

- **NAG**

Details

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](http://n-ag.de)**